

Handy im Unterricht? Na klar!

Anregungen, Unterrichtsmaterial, praktische
Tipps für die Sekundarstufe I und II



Impressum

Herausgeber:

Das Projekt Handysektor ist ein Angebot der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) und des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs).

Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
www.lfm-nrw.de

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs)
c/o Landesanstalt für Kommunikation
Reinsburgstr 27
70178 Stuttgart
www.mpfs.de

Verantwortlich:

Mechthild Appelhoff

Verantwortlich:

Thomas Rathgeb

Redaktion:

Antje vom Berg

Autorinnen:

Traudel Günnel, Pädagogische Hochschule Freiburg
Monika Löffler, Pädagogische Hochschule Freiburg

Mitarbeit:

Anja Bechstein, Nina Brieke, Vanessa Peschel

Unterstützung für Ideen zur Handynutzung im Unterricht:

Michael Staiger (Deutsch)
Georg Brunner (Musik)
Udo Ritterbach (Hauswirtschaft)
Annemarie Grundmeier (Mode und Textil)
Manuel Warth (Textil: Pimp my mobile)

Gestaltung:

Birgit Hein, Grafik187, Köln

1/2013

Inhalt

Vorwort	4
Handyfilme im Unterricht	5
Warum Handyfilme?	7
Weitere Unterrichtsideen	
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer	9
Künstlerisch-musische Fächer	11
Gesellschaftswissenschaftliche Fächer	15
Sprachliche Fächer	17
Literatur & Verzeichnis der Materialien	19



Vorwort

Junge Menschen ohne Handys – nicht mehr vorstellbar. Unabhängig von Geschlecht und Bildungshintergrund besitzen 96 % aller 12 – 19-Jährigen ein eigenes Handy (JIM-Studie 2012). Längst hat sich das Handy zu einem Multifunktions- und Multimediainstrument entwickelt, das weit mehr zulässt als jederzeit ortsunabhängig zu telefonieren oder SMS zu schreiben. Auch einfache Geräte sind mit Foto-, Videofunktion und MP3-Playern ausgestattet und ermöglichen den Zugang zum Internet. Jugendliche nutzen Handys mehrheitlich unbeobachtet oder im Kontext ihrer Peer Groups, Eltern oder Lehrkräfte bleiben außen vor – auch dann, wenn Handys in problematischer Weise zum Einsatz kommen

Aus Schulen bleibt das Handy bisher weitgehend verbannt. Dabei könnte das Handy als kreatives und produktives Werkzeug im Unterricht in vielfältiger Weise genutzt werden. Der gezielte Einsatz von Handys als Lehr- und Lernmittel eröffnet zugleich Wege, mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen – über positive wie auch problematische Erfahrungen und Aspekte der Handynutzung, über rechtliche Fragen oder finanzielle Fallen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Anregungen für die Sekundarstufe I und II geben, wie das Handy für eine aktivierende und produktive Medienarbeit im Unterricht eingesetzt und dessen Potenzial als pädagogisch-didaktisches „Werkzeug“ in Schulen entfaltet werden kann. Vielfältige Anknüpfungspunkte an unterschiedliche Unterrichtsfächer und

Handlungsstrategien für den Schulunterricht werden in der Broschüre exemplarisch dargestellt. Ein besonderer Schwerpunkt der Broschüre widmet sich dem Einsatz des Handys als „Filmkamera“ im Kontext unterschiedlicher Unterrichtsthematiken. Die Anregungen hierzu basieren auf Projekten mit Schulklassen, die wir an verschiedenen Freiburger Schulen (Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium) durchgeführt und evaluiert haben. Es finden sich darüber hinaus zahlreiche Verweise auf ergänzende Online-Materialien zum freien Download sowie auf weiterführende Literatur.

Der Einsatz des Handys als Lernmittel im Unterricht weist vielfältige Anknüpfungspunkte zu den Kompetenzbereichen der Bildungs- und Lehrpläne auf: Handlungsorientierte Handyprojekte fördern mediales Know-how, die kritische Reflexion der Medienprodukte, die Auseinandersetzung um ethische und rechtliche Aspekte, kurz Medienkompetenz in vielen Dimensionen. Mittels eigener Handyproduktionen zu Unterrichtsinhalten wird Wissen erworben oder vertieft. Die differenzierte Wahrnehmung der medialen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten schärft die medienästhetische Vorstellung. Das erworbene Wissen kann im schulischen und privaten Bereich kontinuierlich und nachhaltig angewendet werden.

Gutes Gelingen für den Einsatz des Handys im Unterricht!

Kurzbeschreibung

Handyfilmclips können in vielen Fächern der Sekundarstufe I und II zum Wissenserwerb, zur Bearbeitung und Vertiefung von verschiedensten Thematiken und zur jugendgemäßen Ansprache eingesetzt werden. Im kreativen Prozess der Handyclipproduktion setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit unterschiedlichen Inhalten

auseinander. Zudem werden Themen wie Handygewalt und Medienrechte (vor allem Nutzungs- und Persönlichkeitsrechte) angesprochen und sind Anlass, über Mediennutzungsverhalten und Social Networking ins Gespräch zu kommen und zu reflektieren.

Anwendungsmöglichkeiten

Handyclips zum Thema Bewerbung

Schülerinnen und Schüler identifizieren und recherchieren verschiedene Situationen zum Thema, die sie mittels Handyvideoclips aufarbeiten. Schülerinnen und Schüler entwickeln Storyboards für unterschiedliche Genres wie z. B. Reportage: Arbeitsplatz-, Firmenportraits, Spielfilmsequenz: Bewerbungsgespräch, Personenportrait: persönliche Vorstellung als Teil der Bewerbungsmappe.

Handyclips zur Vertiefung von Lektüre

Schülerinnen und Schüler arbeiten die im Unterricht behandelte Lektüre bzw. Teilaspekte mittels Handyvideoclip auf. Sie beschäftigen sich in Kleingruppen mit der filmischen Umsetzung, entwickeln Storyboards und realisieren kleine Handyfilmproduktionen, die unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten aufzeigen und die differenzierte Rezeption der Lektüre fördern.

Beispiel

Schülerinnen und Schüler einer neunten Klasse behandelten im Unterricht „Die Judenbuche“ von Annette von Droste-Hülshoff. Als Handyvideoclip wollten sie einen Filmtrailer für einen – so der fiktive Kontext – demnächst anlaufenden Film „Die Judenbuche“ erstellen. Die Klasse setzte sich vertieft mit der Lektüre auseinander: Welche Personen sind von Bedeutung, was ist über sie bekannt; wie stehen sie zueinander? Was wird im Buch konkret beschrieben, worüber ist nichts zu erfahren, wo bleibt Raum zur Interpretation? Was ist umsetzbar im Handyclip, welche möglichen Geschichten oder Ausschnitte könnte man erzählen, wo liegen die Spannungsmomente, die für den Trailer wichtig sind? Durch die Fokussierung auf eine kurze Filmfrequenz (2 - 3 Minuten) wurden intensive inhaltliche Gespräche der Schülerinnen und Schüler über die Bedeutung unterschiedlicher Aspekte der Lektüre angeregt. Die Produktionen der Schülerinnen und Schüler spiegelten deren Auseinandersetzung mit dem Text, die in den weiteren Verlauf des Literaturunterrichts einfluss.

Zusatzinformationen



Nicht alle Handys verfügen über eine ausgereifte Sprachaufzeichnung. Möglicherweise muss das Video nachvertont bzw. Text zum Video hinzuge-

fügt werden. Neue kreative Gestaltungsformen in der Montage von Bild, Text, Ton können erprobt werden.

Weitere Ideen



Sprachliche Fächer:

- Filmtrailer zur Unterrichtslektüre

Kunst:

- Handyfilmästhetik als Kunstform

Gemeinschaftskunde:

- Clips zu Themen wie Mobbing, Internetge-

walt, Zivilcourage, Berufsfindung, Bewerbung

Projektwochen:

- Imagefilm über die eigene Schule

Lerninhalt

- Schülerinnen und Schüler erstellen Handyfilmclips zu unterschiedlichen Themen

Unterrichtsmittel

- Handy mit Videofunktion
- Computer(raum) zur Nachbearbeitung der Filme

Zur Erarbeitung

siehe Online-Materialien unter:
www.handysektor.de/download/

Tipp: Günnel, Brieke, Hüttner (2011): Handyfilm. Das kreative Potenzial jugendlicher Alltagskultur für Schule nutzbar machen. In Merz 1/2011

Warum Handyfilme?

Sind Filmaufnahmen mit einer „ordentlichen“ Filmkamera nicht viel ausgereifter? Was soll das Neue, das Besondere sein, wenn mit Handys gefilmt wird?

Solche oder ähnliche Fragen und Einwände werden häufig geäußert, wenn es um Handyfilmprojekte geht. Ohne Zweifel – Videokameras erzielen im Vergleich zu der Kamerafunktion von Handys in der Regel heute (noch) eine deutlich bessere Bild- und Tonqualität. Dennoch gibt es neben den vorne angesprochenen positiven Aspekten – Wissenserwerb, vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung, Förderung von Medienreflexion und -kompetenz durch produktive Medienarbeit – weitere gute Gründe, gerade Handys zur Produktion von Videoclips im Unterricht einzusetzen.

- Die technischen Mittel sind in jedem Klassenzimmer vorhanden – Schülerinnen und Schüler besitzen Handys.
- Videoclips, gefilmt mit Handys werden vorrangig auf Handys verbreitet und angeschaut. Sie haben eine medienspezifisch eigene Ästhetik, das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Lehrinhalten kann sich entfalten.
- Der Transfer von im Unterricht erworbenem Wissen auf andere schulische, gesellschaftliche wie private Kontexte wird unterstützt.

Projekthintergrund

Die folgenden Ausführungen zur Produktion von Handyfilmclips im Schulunterricht basieren auf den Ergebnissen mehrerer Pilotprojekte. An insgesamt 6 Schulen in und um Freiburg wurden zwei bis dreitägige Handyfilmseinheiten durchgeführt und evaluiert. Schulklassen des sechsten bis neunten Schuljahrs aus unterschiedlichen Schularten, Haupt-, Real-, Gesamtschule und Gymnasium, nahmen teil. Die Projekte fanden als integraler Bestandteil des Unterrichts statt.

Die beteiligten Schülerinnen und Schüler arbeiteten in Kleingruppen zusammen und produzierten insgesamt 42 Handyfilmclips. Alle Filme, für die eine Einwilligung der Erziehungsberechtigten zur Veröf-

fentlichung vorlag, sind auf der nichtkommerziellen Internetplattform www.soundnezz.de und auf www.handysektor.de publiziert.

Die Themen, zu denen die Schülerinnen und Schüler Handyclips erstellten, waren sehr vielfältig. So setzte sich eine neunte Klasse intensiv mit der im Deutschunterricht behandelten Lektüre „die Judenbuche“ von Annette von Droste-Hülshoff auseinander und produzierte Filmtrailer für einen imaginierten Film „Die Judenbuche“. Andere Klassen beschäftigten sich mit Cybermobbing, mit Vorstellungsgesprächen und der Jobsuche oder auch mit der Präsentation der eigenen Schule.

Wie die Evaluationsergebnisse zeigten, führte die produktive Medienarbeit mit Handys unabhängig vom jeweiligen Inhalt und der Klassensituation zu positiven Ergebnissen in mehrfacher Hinsicht:

- Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich sehr positiv zu den Projekten, wertschätzten ihren Lernzuwachs an medialer Gestaltungskompetenz und in medienrechtlichen Fragen und können sich vorstellen, zukünftig Handyclips öfters sowohl im Unterricht wie auch in der Freizeit zu produzieren.
- Ausnahmslos alle beteiligten Lehrkräfte äußerten sich sehr zufrieden mit dem großen Engagement ihrer Schülerinnen und Schüler und verwiesen darauf, dass auch eher problematische Schülerinnen und Schüler sich auf die Projekte einließen und durchgehend teilnahmen.
- Durch die Gestaltungsfreiräume bei der Handyfilmclipproduktion setzten sich die Schülerinnen und Schüler sehr intensiv mit dem jeweiligen Thema auseinander. Ihr persönlicher Zugang zur Thematik wurde in den Produktionen sichtbar. Dies gab Anstoß zu sehr offenen, intensiven Unterrichtsgesprächen.
- Die kritische Reflexion unterschiedlicher Dimensionen der Handynutzung war unmittelbarer Teil der Arbeitszusammenhänge während der Projekte und wurde somit zum Un-

Handyfilme im Unterricht

Warum Handyfilme?

terrichtsgegenstand. Auch hieraus ergaben sich vielfältige Anknüpfungspunkte für die weitere Arbeit.

Durchführung

Obwohl die Handyfilmprojekte in unterschiedlichem schulischen Zusammenhang und zeitlichem Umfang durchgeführt wurden, ähnelten sich deren Ablauf und das pädagogisch-didaktische Vorgehen, das auf der Grundlage handlungsorientierten Unterrichts beruht (siehe Literaturhinweise S. 19).

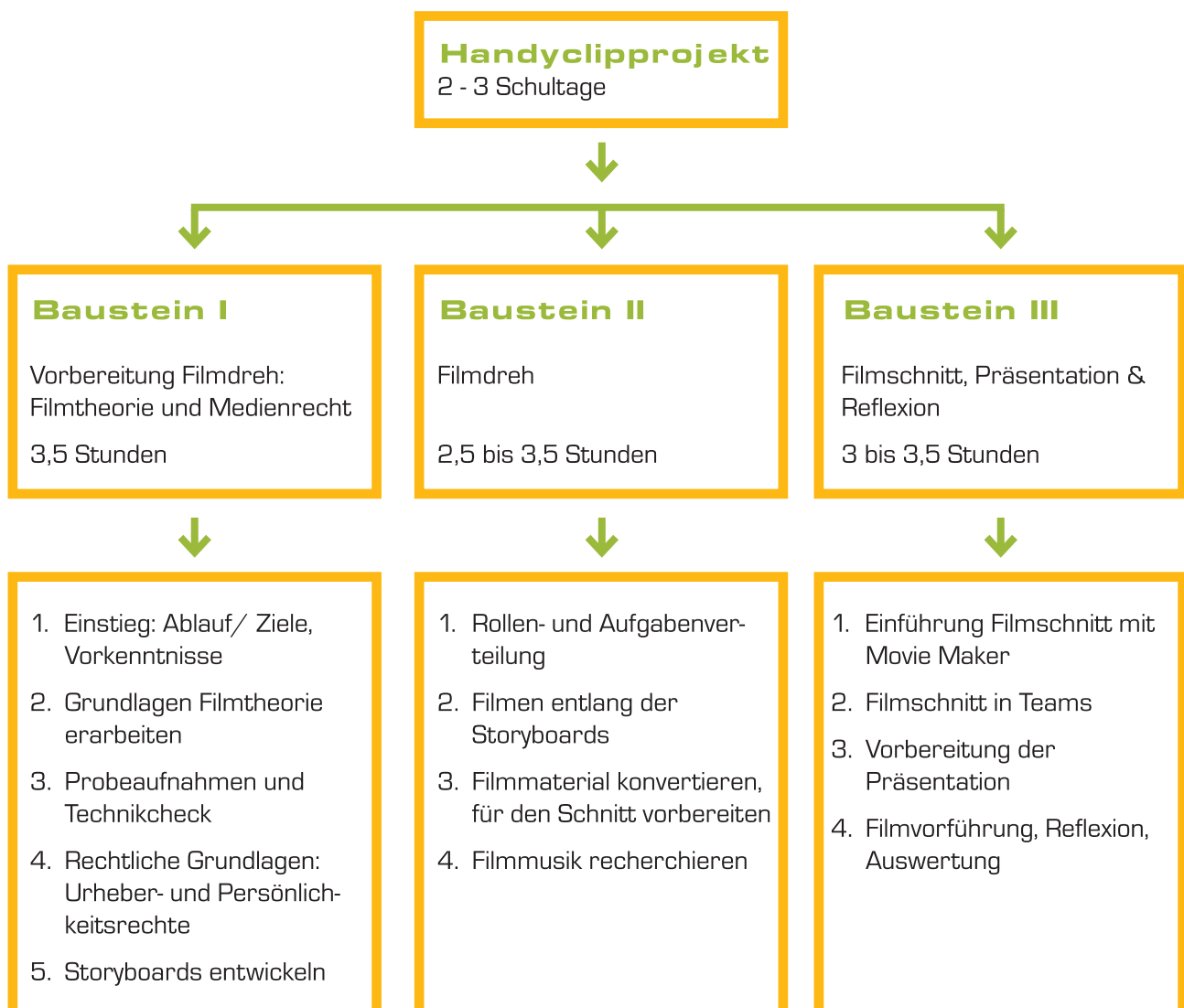
Die gesamte Unterrichtseinheit besteht aus drei größeren Bausteinen:

1. Grundlagen (Medienrecht, Filmtheorie, Handy-Technikchecks),

2. Filmdreh,
3. Filmschnitt und Filmpräsentation / Reflexion.

Die drei Einheiten bauen aufeinander auf, lassen sich aber gegebenenfalls auch angepasst an Vorkenntnisse und Voraussetzungen der Klassen in ihrer Länge und Abfolge verändern.

Das Baumdiagramm gibt einen ersten Überblick über die Inhalte und den möglichen Verlauf der Unterrichtseinheit. Ein ausführlicher Unterrichtsentwurf zur Projektdurchführung steht als Online-Material zum Download zur Verfügung. (www.handysektor.de/download/)



Kurzbeschreibung

In mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereichen bietet sich die Nutzung von Handys zur Dokumentation und Präsentation von Lösungswegen verschiedenster Aufgabenstellungen an. Im Idealfall erarbeitet eine Klasse sich dadurch selbst ein Nachschlagewerk, welches über das Schuljahr

hinweg gefüllt werden kann. Dazu bietet es sich an, dass eine Website oder die Lernplattform der Schule zur Veröffentlichung und als Zugangsmöglichkeit für Interessierte genutzt wird, sodass alle Schülerinnen und Schüler von den erarbeiteten Lösungswegen profitieren können.

Anwendungsmöglichkeiten

Dokumentation in physikalischen/chemischen/biologischen Fachbereichen

Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihren Versuchsaufbau via Foto oder Video und erläutern ihren Lösungsweg/ihr Vorgehen. Bei Nutzung der Fotofunktion wird beispielsweise in PowerPoint mit Text gearbeitet und kleine Fotostorys erstellt. Per Videodokumentation sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, ihre Arbeitsschritte mündlich zu erläutern.

Dokumentation von Lösungswegen in mathematischen Fachbereichen

Schülerinnen und Schüler produzieren über das Schuljahr hinweg eigenständig Nachschlagewerke zu vorgegebenen Aufgabenstellungen/Themenbereichen. In Kleingruppen werden Lösungswege erarbeitet, durchgeführt und dokumentiert. Besonders geeignet sind geometrische Aufgaben, die sich real darstellen lassen, sodass keine Tafel-/Arbeitsblatt-Dokumentation stattfinden muss. (Beispiel siehe unten)

Beispiel: Trigonometrie

Aufgabenstellung: Wie berechnet man eine Baumhöhe ohne auf den Baum zu klettern?

Die Aufgabe besteht darin, aus drei messbaren Größen eines gegebenen Dreiecks (eigene Position/Abstand zum Baum, angenommener rechter Winkel an der Wurzel des Baumes und den Blickwinkel zur Baumspitze) die Höhe des Baumes zu berechnen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Aufgabe, eigene Lösungsideen zu entwickeln, testen ihren Versuchsaufbau und prüfen durch ihr Vorgehen das Verständnis der zugrunde liegenden Theorie. Die Schülerinnen und Schüler filmen oder fotografieren ihr Vorgehen via Handy, um den Versuch zu dokumentieren. Die mathematische Berechnung wird dann via Tafelbild oder Arbeitsblatt durchgeführt, ebenfalls gefilmt/fotografiert und mündlich oder schriftlich erläutert.

Fotodokumentation:

Die Fotos werden in eine PowerPoint-Präsentation eingebettet, das Vorgehen erläutert.

Videodokumentation:

Die Handyvideos müssen ggf. nachvertont werden. Entscheidend ist, dass diese Präsentationen/Videodokumentationen ohne weitere Erläuterungen verständlich sind und so als Nachschlagewerk für andere dienen können.

Zusatzinformationen



Videodokumentation: nicht alle Handys verfügen über eine ausgereifte Sprachaufzeichnung. Mög-

licherweise muss das Video nachvertont werden bzw. Text zum Video hinzugefügt werden

Weitere Ideen



- Wie kann ich die Größe der Turnhalle ohne Metermaß bestimmen?
- Winkel in der Natur/Lebensumfeld finden
- Pflanzenwachstum dokumentieren
- und bestimmen

Lerninhalt

- Dokumentation und Präsentation von Lösungswegen
- Wissensvertiefung

Unterrichtsmittel

- Handys mit Foto- und/oder Videofunktion
- Computerraum zur Überarbeitung der Produktion

Zur Erarbeitung

siehe Online-Materialien unter:
www.handysektor.de/download/

Link: www.mathematik.net



Kurzbeschreibung

In künstlerisch-musischen Fächern bieten sich kreative Methoden an, gleichzeitig verschafft das Thema „Handy im Unterricht“ auch hier vielerlei Diskussionsanlässe, die Hintergrundwissen vermitteln wie beispielsweise „Abzocke“ beim Down-

load von Klingeltönen.

Im Sportunterricht kann die Handy-Kamera beispielsweise zur Optimierung von Bewegungsabläufen dienen, im Musikunterricht individuelle Klingeltöne produziert werden.

Anwendungsmöglichkeiten

Musik

Klingeltöne dienen u. a. als Unterscheidungsmerkmal. Verschiedene Signale werden bereits als Voreinstellungen mitgeliefert, was als musikalische Bevormundung angesehen werden kann. In der Regel werden Klingeltöne individualisiert, heruntergeladen, selbst bestimmt gestaltet. Damit fungieren diese als Ausdruck von Persönlichkeit. Ein anregendes Gespräch könnte im Unterricht etwa darüber entstehen, welches Repertoire sich in der Klasse widerspiegelt, welche Atmosphäre, Haltung, Lebensauffassung mit den jeweiligen Klingeltönen transportiert wird.

Vorgehen: Handyklingeltöne der Schülerinnen und Schüler werden abgespielt und gemeinsam kategorisiert.

Fragestellung: Warum nutze ich einen speziellen Klingelton, was sagt er über mich aus?

Aufgabe: Schülerinnen und Schüler produzieren Klingeltöne mit den vorhandenen Programmen auf dem Handy oder via Audioschnittprogramm.

Sport

Videoanalysen sind im Profi-Sport nicht mehr wegzudenken. Auch im Sportunterricht können diese einfach und sinnvoll eingesetzt werden. Eigene Stärken und Schwächen sowie modellhaftes Lernen von Bewegungsabläufen können Trainingserfolge optimieren.

Mittels Handyvideos können schnell und einfach Bewegungsabläufe (z. B. beim Kugelstoßen, beim Hochsprung sowie Choreographien beim Tanzen) gefilmt und gemeinsam ausgewertet werden. Durch diese Form der Dokumentation können Fehler in Haltung oder Bewegungsablauf nachvollzogen und ggf. korrigiert werden, aber auch Stärken hervorgehoben, das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Zu beachten: Wenn im Unterricht – und gerade im Sportunterricht – mit Video gearbeitet wird, sollte Mobbing via Handyvideo unbedingt thematisiert werden. (weitere Anmerkungen siehe Zusatzinformationen)

Handys als Musikinstrumente

Handys verfügen häufig über interne Sound Editoren, mit denen sich Klingeltöne erzeugen lassen. Es lassen sich unterschiedliche Sound-Samples anwählen und beliebig miteinander kombinieren, damit ein individueller Klingelton komponiert werden kann. Dieser kann auf der Speicherkarte des Handys gespeichert werden.

Eine weitere Möglichkeit ist es, via PC Klingeltöne zu erstellen, um diese dann auf die Handys zu überspielen. Hierzu bietet beispielsweise die Firma

Magix die Software RingtoneMaker an, die man unter www.ringtonemaker.org kostenlos downloaden kann. Auch eigene Aufnahmen mit dem Handymikrofon lassen sich als Klingeltöne adaptieren. Wer professioneller arbeiten möchte, kann das Audioschnittprogramm Audacity (www.audacity.de) oder mp3DirectCut (www.mp3directcut.softonic.de) kostenlos downloaden und installieren. So lassen sich nahezu professionelle Aufnahmen (am besten mit externem Mikrofon) kreieren.

Zusatzinformationen



Wenn im (Sport)Unterricht Videos gedreht werden, sollte darauf geachtet werden, dass keine dritten Personen Zugang zu diesen Filmen erhalten. Rechtliche Fragen müssen vorab geklärt werden (Zustimmung der Eltern), zudem sollten alle Beteiligten über Fairness und Verschwiegenheit aufgeklärt werden. Mobbing via Handyfilm sollte

vor Beginn der Projektarbeit thematisiert und möglichst verhindert werden. Eine Möglichkeit besteht darin, lediglich ein Handy zu nutzen und den Film direkt nach der Aufzeichnung auf den PC der Lehrperson zu überspielen. Das Löschen der Filme auf den Handys sollte die Lehrperson ggf. beobachten oder selbst übernehmen.

Weitere Ideen



- Recherche & Diskussion über Abzocke mit Klingeltönen/Klingelton-Abonnements

- Choreographien im Tanzunterricht via Handyvideos erarbeiten & dokumentieren

Lerninhalt

- Hörsensibilisierung
- Bewegungssensibilisierung

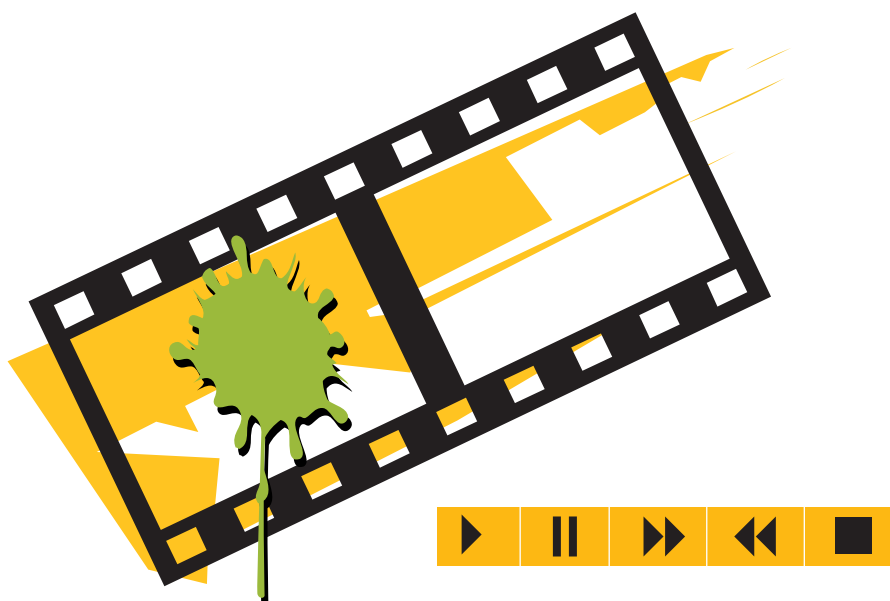
Unterrichtsmittel

- Handys mit Videofunktion,
- Audioschnittprogramm
- Computer(raum)

Zur Erarbeitung

siehe Online-Materialien unter:
www.handysektor.de/download/

„Fertigmachen ist TABU“ und weitere Flyer zum Thema siehe www.handysektor.de



Kurzbeschreibung

Handys eignen sich auch als Instrument zur Informationsbeschaffung. In der Modebranche bedient sich Jessica Weiss, eine der erfolgreichsten deutschen Modebloggerinnen, dieser Arbeitsweise: Sie bewegt sich in internationalen Modemetropolen, spricht Leute auf ihre Outfits an und bittet diese um ein Foto.

Im Textilunterricht können modische Accessoires rund um das Handy erstellt werden.

Im Kunstunterricht kann das Handy als Medium für künstlerisches Arbeiten, aber auch als Dokumentations- und Informationsmedium genutzt werden, z. B. um Street-Art festzuhalten.

Anwendungsmöglichkeiten

Textil: Pimp up my Mobile

Im Rahmen der Textilgestaltung kann das Handy als modisches Accessoire besprochen und eine Schutzhülle gestaltet werden.

Mögliche Arbeitsweisen:

Häkeln, Stricken, Filzen, Nähen und weitere Ausgestaltung wie Sticken, Applizieren etc.

Es entsteht eine individuelle, einzigartige modische Hülle für den „ständigen Begleiter“ Handy (www.handysektor.de/download/PimpMyMobile_Anleitung.pdf).

Projekte dieser Art eignen sich auch als Zugangsmöglichkeit zu medienpädagogischen Fragestellungen rund um das Handy (zum Beispiel rechtliche Fragen etc.).

Kunst: Handy-Videos und Filmästhetik

Durch den Einsatz von Handyvideos können schnell und ohne viel Technikeinsatz Kurzfilme entstehen. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind mit den Funktionen ihrer Handys bestens vertraut.

Bei der Produktion von Handyclips sollte man sich an der Ästhetik von Musikvideos oder Comics orientieren. Kurze Sequenzen, prägnante Einstellungen, Bildtitel und Musik erzeugen durch die Komposition eine filmische Aussage.

Anders als mit der Filmkamera können mit dem Handy Stilmittel wie beispielsweise „Kamerafahrt“, Draufsicht und Untersicht sehr einfach realisiert werden.

Weitere Unterrichtsideen S. 5 ff sowie im Online-Material.

Handy-Bildschirmschoner: Ersatz für das Brieftaschenbild

Bildschirmschoner, Hintergrundbilder und Klingeltöne werden von den meisten Handynutzerinnen und Handynutzern individuell gestaltet. Es stellt sich die Frage, ob damit zuweilen alte Gewohnheiten, wie beispielsweise das Foto in der Briefftasche, ersetzt werden? Welche Bilder werden als Hintergrund genutzt und zu welchem Zweck?

Zunächst werden die individuellen Designs kategorisiert und ihre Bedeutung analysiert: Welche Atmosphäre, Haltung, Lebensauffassung wird mit dem jeweiligen Design transportiert? Im nächsten Schritt werden Designs für das Handy entworfen.

Fragestellung:

Warum nutze ich ein spezielles Design, was sagt es über mich aus?

Aufgabenstellung:

Schülerinnen und Schüler entwerfen Designs für spezielle Zielgruppen (z. B. Klassenkameraden)

Ziel:

Individuelle Gestaltung eines Alltagsgegenstandes

Fächerübergreifend:

Es bietet sich eine Kooperation mit dem Fach Musik an, um die Designs optisch & musisch zu anpassen (siehe S. 17).

Zusatzinformationen



Zu beachten ist, dass die meisten Handys lediglich kurze Sequenzen filmen können, was schon im Drehbuch berücksichtigt werden sollte. Handyfil-

me eignen sich nicht für die Darstellung auf Großleinwänden. Wenn sie in ihrer jeweiligen Größe präsentiert werden, entfalten sie ihre spezifische Ästhetik.

Rechtliche Grundlagen



Wenn Fotos und Videos zum Einsatz kommen, müssen Urheberrechte & Persönlichkeitsrechte thematisiert werden. Hinweise zu Materialien fin-

den Sie auf S. 19, Download-Materialial sowie in der Broschüre „Entscheide Du - sonst tun es andere für Dich!“ unter www.handysektor.de

Weitere Ideen



- Trendanalysen erstellen
- Fotostorys
- Street-Art dokumentieren

- Handyvideos sammeln und analysieren:
 - Welche filmische Aussage wird durch die spezifische Gestaltung erzeugt?
 - Zu welchem Zweck werden Handyclips eingesetzt?

Lerninhalt

- Informationsbeschaffung
- Dokumentation
- Kreativer Einsatz von Handyvideos/-fotos
- Sensibilisierung für Gestaltung und Aussagekraft von Design

Unterrichtsmittel

- Handys mit Videofunktion

- Handykamera
- Computer(raum)
- Nähmaschine/Handarbeitsutensilien

Zur Erarbeitung

siehe Online-Materialien unter:
www.handysektor.de/download/

Informationsmaterial zu rechtlichen Fragen siehe
www.handysektor.de

Kurzbeschreibung

Den Fahrplan mobil abrufen, durch fremde Städte navigieren, das Smartphone als Stadtführer nutzen, beim Einkauf Preise direkt mit Internet-Angeboten vergleichen, soeben gefilmte Ereignisse geradewegs auf Youtube verfügbar machen ...

Die Möglichkeiten, die Handys und Smartphones bieten, wandeln und beeinflussen das alltägliche Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer. Gerade in

gesellschaftswissenschaftlichen Fächern bietet sich dieser Wandel zur Diskussion und tiefergehenden Betrachtung an. Auf den ersten Blick nützliche Dienste, wie z. B. elektronische Gesundheitsakten auf Handys kritisch zu betrachten, zu fragen wie die Zukunft der mobilen Kommunikation aussehen wird, welche Vor- und Nachteile dieser Wandel mit sich bringt.

Anwendungsmöglichkeiten

Handy- und Cybermobbing

Peinlich berührende Videos haben auf Youtube Hochkonjunktur. Was für Zuschauer lustig sein mag, kann für die Hauptdarsteller dramatisch sein. Viele Videos werden ohne Zustimmung der „Betroffenen“ ins Netz gestellt oder via Handy ausgetauscht. Was einmal im Netz steht, ist so leicht nicht wieder zu löschen, was auf Handy gespeichert ist, kann schnell weit verbreitet und gegen Menschen verwendet werden. Mobbing wird durch Mobilfunk und Internet zunehmend zum Thema, auch an Schulen.

Fragen zum Schutz der eigenen Person und – neben gesetzlichen Vorschriften – zur Bewusstseinsbildung für ethische und moralische Werte und Pflichten gegenüber anderen Menschen bieten spannenden und alltagsrelevanten Diskussionsstoff.

Persönlichkeits- und Urheberrecht

Mit der Möglichkeit via Handy zu fotografieren, Videos zu drehen und diese unmittelbar öffentlich zur Verfügung stellen zu können, ergeben sich datenschutzrechtliche Fragen, die mit den Schülerinnen und Schüler besprochen werden sollten.

Neben den Persönlichkeitsrechten sind die Urheberrechte bei der Medienproduktion zu beachten. Musik, Bild und Text sind geistiges Eigentum, sofern sie nicht zur allgemeinen Verwendung freigegeben sind (vgl. Creative Commons Lizenzen).

Internetseiten wie www.handysektor.de stellen kostenfreie Materialien und weiterführende Links für Lehrkräfte und Jugendliche zur Verfügung. Einen guten Überblick gibt auch die Broschüre „Alles geklärt? Medienproduktion & Recht“ von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg www.mabb.de.

Beispiel: Falsch oder richtig gehandelt?

Vorgehensweise:

- Die Lehrkraft trägt Beispiel-Szenarien (siehe unten) vor, die im Zusammenhang mit den Jugendlichen und ihrem Alltag stehen.
- Schülerinnen und Schüler halten eine grüne Karte für „o.k.“ oder eine rote Karte für „rechtlich nicht in Ordnung“ hoch.

Beispielszenarien:

- Ein Journalist kommt in unsere Schule, um bei einer öffentlichen Schulaufführung ein paar

Fotos zu machen und einen Beitrag zu schreiben. Er fotografiert die Theatergruppe auf der Bühne und veröffentlicht das Bild in der Tageszeitung, ohne dass jede Person auf dem Bild oder deren Eltern zugestimmt haben.

- Ihr filmt heimlich Mitschülerinnen und Mitschüler und stellt das Video auf eure Facebook-Seite ...

Zusatzinformationen



Ein Klassengespräch zu persönlichen Erfahrungen und Meinungen stößt erfahrungsgemäß auf gutes Feedback. Entscheidend ist die Sensibilisierung für rechtliche Fragen: Hier bieten sich selbst erarbei-

tete Kurzvorträge der Schülerinnen und Schüler zu Unterthemen wie Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht, Creative Commons etc. an.

Weitere Ideen



Klassengespräche/Diskussionen z. B. zu:

- Zukunftsvisionen: Wie sieht unsere Kommunikation in 50 Jahren aus?
- Datenschutz und Persönlichkeitsrechte: Wie verändert sich die Privatsphäre durch den Einzug von Smartphones in den Alltag?

Lerninhalt

- Sensibilisierung für rechtliche Fragen: Urheber- und Persönlichkeitsrechte
- Mobbing durch Handy-/Internetnutzung

Unterrichtsmittel

- Moderationskoffer

Zur Erarbeitung

siehe Online-Materialien unter:
www.handysektor.de/download

„Fertigmachen ist TABU“ und weitere Flyer zum Thema siehe www.handysektor.de



Kurzbeschreibung

HDGDL, ASAP, OMG und SNAFU sind nur einige wenige, typische Akronyme, die in der Kommunikation per Handy auftauchen. Sich via SMS auszutauschen, ist für Jugendliche Alltag. Sprache wird verkürzt, Wörter verändert, Inhalte auf 160 Zeichen

gebracht. Darin kann man Verlust von Sprachinhalten sowie sprachlichen Fertigkeiten sehen, aber man kann diese Form der alltäglichen Kommunikation ebenfalls als Kunstform betrachten, sie analysieren und kritisch thematisieren.

Anwendungsmöglichkeiten

4 x SMS-Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler schreiben eine kurze Geschichte in Form von vier SMS-Nachrichten (4 x 160 Zeichen = insgesamt 640 Zeichen). Das Thema ist entweder frei wählbar oder durch Reizwörter vorgegeben.

SMS-Haiku

Schülerinnen und Schüler schreiben ein Haiku (drei-zeiliges Gedicht mit insgesamt max. 17 Silben) als SMS. Inspirationen finden sich durch die Handyhaikus von Oliver Bendel <http://www.handyhaiku.net>.

MMS-Foto-Story

Eine Kleingruppe überlegt sich eine kurze Geschichte, die sich gut als Fotostory umsetzen lässt. Dann wird ein Storyboard in Papierform erstellt (grobe Skizzen der einzelnen Fotos plus ergänzender Text). Im nächsten Schritt werden mit einer Handykamera die Fotos geschossen und später durch die Texte ergänzt. Hinweis: Die zulässige Zeichenzahl für MMS variiert je nach Handytyp.

SMS-Fortsetzungsgeschichte

Die Lehrperson schickt den Anfang einer Geschichte (ein Satz) per SMS an eine/n Schüler_in. Diese/r ergänzt einen zweiten Satz und leitet diesen weiter. Auf diese Weise fortfahren, bis die Geschichte beendet ist. Anschließend wird die gesamte Geschichte mit Hilfe der einzelnen SMS-

Nachrichten im Plenum vorgelesen.

QR-Code-Elfchen

Schülerinnen und Schüler schreiben ein Elfchen (fünf-zeiliges Gedicht mit vorgegebener Struktur: ein Wort in der 1. Zeile, zwei Wörter in der 2. Zeile, drei Wörter in der 3. Zeile, vier Wörter in der 4. Zeile und ein Wort in der abschließenden 5. Zeile). Zeilenumbrüche werden hierbei durch Schrägstriche markiert [/]. Anschließend erstellen die Schülerinnen und Schüler aus dem Text einen QR-Code mit Hilfe eines Online-Generators (<http://goqr.me>). Die QR-Codes werden in DIN-A-5-Größe ausgedruckt und im Klassenzimmer aufgehängt. Mit Hilfe der Handykamera können die als Code verschlüsselten Texte gelesen werden.

Lektüre eines Handy-Romans

In Japan sind Handy-Romane sehr erfolgreich, inzwischen gibt es auch einige deutschsprachige Titel (<http://www.mobilebooks.com>). Die Lektüre eines solchen „mobile book“ im Deutschunterricht kann auszugsweise geschehen oder als tägliche Klassenlesung. Möglich ist auch eine Rezeption in Gruppen- oder Partnerarbeit. Im Zentrum der Textanalyse steht die Frage, worin sich ein Handyroman von einem gedruckten Roman unterscheidet. Welche Beschränkungen entstehen durch das Medium Handy, welche zusätzlichen Darstellungsmittel stellt es zur Verfügung?

Zusatzinformationen



Die o. g. Projektideen sind teilweise nicht kostenfrei, außerdem ist nicht jedes Handy MMS-fähig. An dieser Stelle können andere Übertragungswege genutzt werden (Bluetooth o. ä.) oder es wird auf die Übertragung verzichtet. Der Kostenfaktor sollte angesprochen und im Voraus geklärt werden. Weiterhin zu bedenken ist, dass durch SMS &

MMS-Nutzung alle Handynummern in der Klasse öffentlich werden.

Literaturtipp:

Peter Schlobinski: Von HDL bis DUBIDODO. (K)ein Wörterbuch zur SMS. Mannheim: Duden 2009

Weitere Ideen



- Wie unterscheidet sich die „SMS-Sprache“ von anderen Kommunikationsformen: Anregungen zur Sprachreflexion
- Verfassen von Aphorismen per SMS
- Akronyme analysieren & verstehen
- Sinn und Unsinn von SMS-Flatrates: Wie & was wird kommuniziert, wenn keine Beschränkungen vorliegen?

Lerninhalt

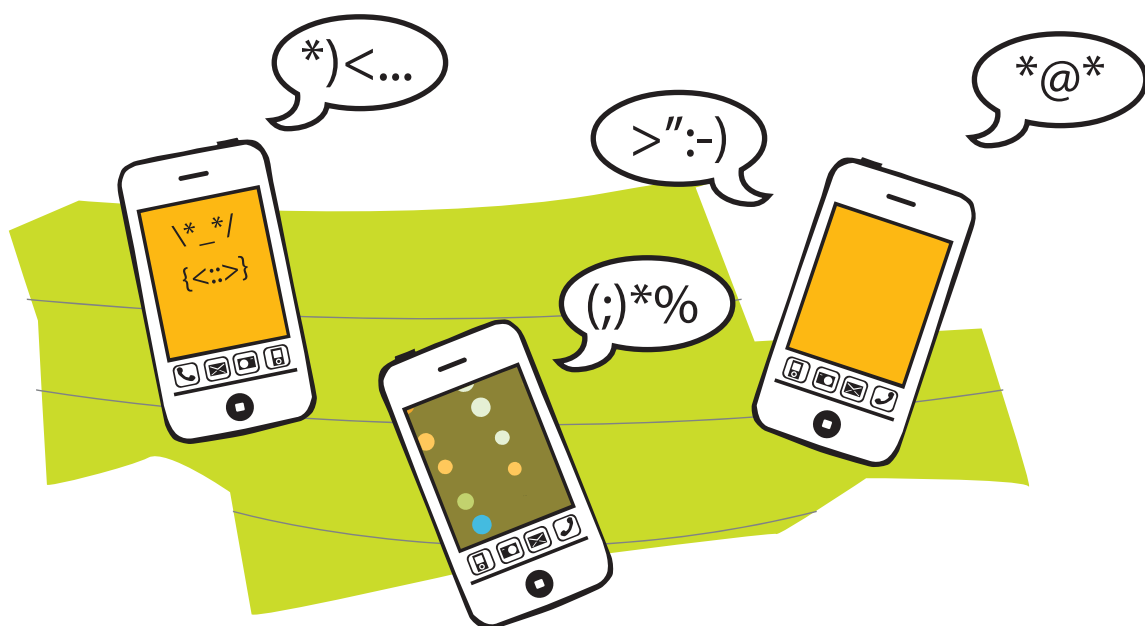
- Sprachliche Besonderheiten erkennen, verstehen und reflektieren
- Auswirkungen analysieren

Unterrichtsmittel

- Handys

Zur Erarbeitung

„Cooles Handy – hohe Rechnung?“ Broschüre
siehe www.handysektor.de



Literatur

Günzel, Brieke, Hüttner (2011): Handyfilm. Das kreative Potenzial jugendlicher Alltagskultur für Schule nutzbar machen. In Merz 1/2011

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2012). JIM-Studio 2012. Jugend – Information – (Multi-) Media. Stuttgart, c/o Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg

Schlobinski, P.: Von HDL bis DUBIDODO. (K)ein Wörterbuch zur SMS. Mannheim: Duden 2009

Online-Materialien zur Broschüre

- **Handyclipprojekt – tabellarischer Unterrichtsablauf**
(www.handysektor.de/download/handyclipprojekt_tabellarischerUnterrichtsablauf.pdf)
- **Handyclipprojekt – tabellarischer Unterrichtsablauf Anhänge:**
 - Beispiel Elternbrief Rechte
(www.handysektor.de/download/Bsp_Elternbrief_Rechte.doc)
 - Beispiel Zertifikat für Schülerinnen und Schüler
(www.handysektor.de/download/Bsp_Zertifikat_SuS.doc)
 - Fragebogen für Schülerinnen und Schüler
(www.handysektor.de/download/Schueler_innen_Fragebogen.pdf)
 - Lehrer-Arbeitsblatt Windows Movie Maker
(www.handysektor.de/download/Lehrer_innen_Arbeitsblatt_Handyclipprojekt_WindowsMovieMaker.pdf)
 - Arbeitsblatt Filmen mit Handy
(www.handysektor.de/download/Schueler_innen_Arbeitsblatt_Handyclipprojekt_FilmenMitHandy.pdf)
 - Arbeitsblatt Kameraeinstellungen
(www.handysektor.de/download/Schueler_innen_Arbeitsblatt_Handyclipprojekt_Kameraeinstellungen.pdf)
 - Arbeitsblatt Kameraperspektiven
(www.handysektor.de/download/Schueler_innen_Arbeitsblatt_Handyclipprojekt_Kameraperspektiven.pdf)
 - Arbeitsblatt Musik/Soundtrack
(www.handysektor.de/download/Schueler_innen_Arbeitsblatt_Handyclipprojekt_MusikSoundtrack.pdf)
 - Arbeitsblatt Storyboard
(www.handysektor.de/download/Schueler_innen_Arbeitsblatt_Handyclipprojekt_Storyboard.pdf)
 - Infomappe Handyfilmen
(www.handysektor.de/download/Schueler_innen_InfomappeHandyfilmen_Handyclipprojekt.pdf)

- **Tipps zur Filmarbeit mit Handys**
(www.handysektor.de/download/TippsZurHandyFilmarbeit.pdf)
- **„pimp my mobile“**: Anleitung zur Gestaltung einer Handytasche
(www.handysektor.de/download/PimpMyMobile_Anleitung.pdf)

weitere Online-Materialien zur Arbeit mit Handy im Unterricht

Thema Mobbing/Handygewalt

für Lehrkräfte zum Erarbeiten:

- Broschüre „Gewalt auf Handys“ von handysektor:
(www.handysektor.de)

zum Austeilen an Schülerinnen und Schüler:

- Flyer „FERTIGMACHEN ist TABU“ von handysektor:
(www.handysektor.de)
- Flyer „DAS NETZ VERGISST NICHTS“ von handysektor:
(www.handysektor.de)
- Flyer „VOLL PORNO“ von handysektor:
(www.handysektor.de)

Thema Handy & Kosten

für Lehrkräfte zum Erarbeiten:

- Broschüre „Handy und Internet - Tipps gegen Kostenfallen“ von handysektor:
(www.handysektor.de)

für Lehrkräfte zum Einsatz im Unterricht:

- Cooles Handy – hohe Rechnung? von handysektor:
(www.handysektor.de)

Thema Rechte

für Lehrkräfte zum Erarbeiten:

- Broschüre „Alles geklärt? Medienproduktion & Recht“ von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg:
(www.mabb.de/medienkompetenz/materialien)

für Lehrkräfte zum Einsatz im Unterricht:

- „Freie Musik im Internet“ von Marco Medkour erhältlich unter
(www.klicksafe.de) sowie unter
(www.handysektor.de)

zum Austeilen an Schülerinnen und Schüler:

- „Entscheide Du – sonst tun es andere für Dich!“ Gedanken und Fakten zum Thema Datenschutz.
erhältlich unter
(www.handysektor.de)

Thema Jugendschutz/Rechte

für Lehrkräfte zum Erarbeiten und zum Austeilen an Schülerinnen und Schüler sowie Eltern (teils auch in anderen Sprachen):

- Broschüren und Flyer von klicksafe:
(www.klicksafe.de)
- Didaktische Materialien / Anleitungen für kreative Medienarbeit
(<http://lehrer-online.de>)

Handy-Clip-Wettbewerbe

- Handyclipfestival Ohrenblick mal
(<http://www.ohrenblick.de/>)
- MobilStreifen: Handyfilm-Wettbewerb NRW
(<http://mobilstreifen.de>)
- Hagener Handy Film Festival
(<http://www.clip2-filmfestival.de/>)
- Brandenburgs Filmfestival für Kinder und Jugendliche
(<http://www.jimfilmfestival.de/>)
- MB21 – Deutscher Multimediapreis für Kinder und Jugendliche bis 21
(<http://www.mb21.de/>)

